



im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu etwaige Kaufs Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß vor dieser Verkaufsverhandlung mit dem aufgestellten Güterpfleger, Gemeinderath Isenflamm, ein vorläufiger Kaufvertrag abgeschlossen werden kann.  
Den 11. August 1853.

Stadtschultheißenamt.  
Schmütle

**Unterweiffach, Oberamts Badnang.  
Hofguts = Verkauf.**

Auf Anbringen der Gläubiger des Jakob Haas im Sachsenweilerhof ist dessen Hofgut auf der Markung Sachsenweilerhof, Badnang und Steinbach gelegen, zum Verkauf ausgesetzt. Es besteht dasselbe in:

**Gebäuden:**

ein 2stockiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und gewölbtem Keller.

**Grundstücken:**

auf den 3 genannten Markungen gelegen:

- 1 Mrg. Garten,
- 24 Mrg. 2 Brtl. 12 Rth. Acker,
- 8 Mrg. 3 Brtl. Wiesen,
- 1 Mrg. 16 Rth. Weinberg,
- 5 Mrg. 2 1/2 Brtl. Laubwald,

und ist das Hofgut anschlagen zu 7000 fl., der Gutsertrag (welcher bis jetzt mit Rücksicht auf einen Käufer eingehinst wurde) zusammen auf 1000 fl.

Dieses einem tüchtigen Landwirth sein gutes Auskommen gewährende Anwesen wird am Samstag den 8. Oktober 1853.

Vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, und werden Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, zum Kauf eingeladen.

Der Gutbesitzer Friedrich Kübler zu Sachsenweilerhof wird den Liebhabern jegliche Auskunft geben.  
Den 26. August 1853.

Gemeinderath.  
Hülfsbeamter Keimann.

**Hohnweiler, Gemeindebezirks Lippoldsweiler.  
Letzter Liegenschafts = Verkauf.**

In der Gantsache des Johs. Klent, Schuhmachers in Hohnweiler, kommt die vorhandene Liegenschaft, als:

ein 2stockiges Wohnhaus mitten im Weiler und ca. 5 Mrg. 1/2 Brtl. Garten, Acker, Wiesen und Weinberge, im Gesamtanschlag von 1048 fl., im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber auf

Samstag den 10. September  
Nachmittags 2 Uhr

in's hiesige Gemeinderathszimmer eingeladen werden.  
Den 3. September 1853.

Gemeinderath.

**Däfern, Gemeindebezirks Lippoldsweiler.  
Letzter Liegenschafts = Verkauf.**

In der Gantsache des Georg Michael Reule, Webers von Däfern, kommt die vorhandene Liegenschaft, welche in diesem Blatte früher schon näher beschrieben und zusammen um 1015 fl. angeschlagen ist, am

Samstag den 10. September d. J.  
Nachmittags 3 Uhr

im Gemeinderathszimmer zu Hohnweiler zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 3. September 1853.

Gemeinderath.

**Mittelbrüden. Oberbrüden.  
Liegenschafts = Verkauf.**

In der Gantsache gegen Christian Jung, Weber von hier, werden am

Freitag den 16. September d. J.

Nachmittags 2 Uhr

ein Wohnhaus nebst Scheuer und Garten,  
2 Mrg. 1 1/2 Brtl. Acker,  
1 Mrg. 1 Brtl. Wiesen,  
1 1/2 Brtl. Weinberge und  
1 Mrg. 1/2 Brtl. Waldung,  
im Gesamtanschlag von 986 fl. auf dem hiesigen Rathhause verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 15. August 1853.

Schultheißenamt.

**Unterbrüden.**

**Liegenschafts = Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Gottlieb Stäudle hier, kommt die vorhandene Liegenschaft am 15. Septbr. 1853 Morgens 8 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf und Aufstreich und zwar:

- die Hälfte an einem 2stockigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen nebst Vieh- und Schweinstall,
- die Hälfte an einer dreibarmigen Scheuer beim Haus,
- ein Wasch- und Backhaus,
- 1/2 Brtl. Gras- und Baumgarten,
- 3 Mrg. Acker,
- 3 1/2 Mrg. 2 Rth. Wiesen,
- 2 Brtl. Weinberg.

Den 15. August 1853.

Schultheißenamt.

**Unterbrüden.**

**Liegenschafts = Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Jakob Kress dahier, wird dessen Liegenschaft:

- die Hälfte an einem 2stockigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen,
- 1/2 Brtl. Gras- und Baumgarten,
- 1 Mrg. 2 Brtl. Wiesen,
- 2 Brtl. Acker

am Donnerstag den 15. September d. J.  
Vormittags 10 Uhr  
im hiesigen Gemeinderathszimmer verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 15. August 1853.

Schultheißenamt.

**Unterbrüden.**

**Liegenschafts = Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Gottlieb Frank hier, kommt dessen Liegenschaft den 15. September d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Gemeinderathszimmer zum Verkauf und zwar:

- ein 1stockiges Haus außerhalb dem Weiler,
- die Hälfte an einer Scheuer,
- 1 Brtl. Gras- und Baumgarten,
- 2 Mrg. 2 Brtl. Wiesen,
- 3 Mrg. Acker.

Die Liebhaber werden zu besagter Stunde eingeladen.

Den 15. August 1853.

Schultheißenamt.

**Privat = Anzeigen.**

**Das landwirthschaftliche Fest**  
des Bezirks Badnang wird in diesem Jahre am Mittwoch den 21. September 1853 zu

**Sulzbach**

abgehalten. Folgende Preise sind ausgesetzt:

**I. Für Obstbaumzucht.**

Für Kinder, welche sich Kenntnisse in derselben erworben haben, sind zwölf Preise ausgesetzt, nämlich 6 Gartenmesser und 6 Exemplare der Schrift: „Carl Will, der kleine Obstbaumzüchter.“ Die Herren Schullehrer werden ersucht, ihre Schüler hievon in Kenntniß zu setzen und die Preisbewerber anzuweisen, daß sie am 21. September Vormittags präcis 9 Uhr in anständiger Kleidung auf dem Rathhause in Sulzbach sich einfinden.

Kinder, welche im vorigen Jahre Preise erhalten haben, können nicht wieder sich bewerben. Die Herren Lehrer wollen ihre Listen über die Preisbewerber bis zum 15. d. Mts. spätestens an den Vereinsvorstand einsenden.

**II. Für Gartenbau,**

**III. für Tabaksbau,**

**IV. für Hopfenbau**

werden die bereits bekannt gemachten Preise vertheilt.

**V. Für Wettpflüger.**

- Erster Preis 2 fl. —
- Zweiter Preis 1 fl. 45 fr.
- Dritter Preis 1 fl. 30 fr.
- Vierter Preis 1 fl. 15 fr.
- Fünfter Preis 1 fl. —

Personen, welche im vorigen Jahre den Preis erhalten haben, können in diesem Jahre als Bewerber nicht auftreten.

Die Preisbewerber haben sich bis Samstag den 18. d. Mts. bei dem Vereins-Vorstand zu melden, und schultheißenamtliche Zeugnisse darüber, bei wem sie dienen, zu übergeben. Wer sich bis dahin nicht meldet, kann nicht zugelassen werden. Am Feste selbst haben die Wettpflüger Vormittags 9 Uhr auf dem Festplatze anständig gekleidet, zu erscheinen.

**VI. Für Viehzucht.**

**1) Für Farren.**

- Erster Preis: flandrischer Pflug mit eisernem Untergestell.
- Zweiter Preis: ein gleicher.
- Dritter Preis: Egge mit eisernen Zähnen.
- Vierter Preis: desgleichen.
- Fünfter Preis: desgleichen.

**2) Für Farrenkälber.**

- Erster Preis: Fraas, Lehrbuch der Landwirthschaft.
- Zweiter Preis: Beschreibung und Abbildung der in Württemberg vorkommenden Rindvieh-Stämme.
- Dritter Preis: desgleichen.
- Vierter Preis: Pinkert, Rathgeber für Landwirth.

**3) Für Kühe und Kalben.**

- Erster Preis: flandrischer Pflug mit eisernem Untergestell.
- Zweiter Preis: ein gleicher.
- Dritter Preis: Egge mit eisernen Zähnen.
- Vierter Preis: eine gleiche.
- Fünfter Preis: Felg-Pflug.
- Sechster Preis: Häufel-Pflug.
- Siebenter Preis: Handfurchenzieher mit Saathorn und Felghacke.

Diese Geräte haben sich im verflossenen Sommer als ganz zweckmäßig bewährt.

- Achter Preis: desgleichen.
- Neunter Preis: englische Buttermaschine.
- Zehnter Preis: eine gleiche.
- Elfter Preis: Heuhacke.
- Zwölfter Preis: desgleichen.

**4) Für Eberschweine.**

- Erster Preis 5 fl.
- Zweiter Preis 4 fl.
- Dritter Preis 3 fl.

**5) Für Mutterschweine.**

- Erster Preis 7 fl. —
- Zweiter Preis 6 fl. —
- Dritter Preis 5 fl. —
- Vierter Preis 4 fl. 30 fr.
- Fünfter Preis 4 fl. —
- Sechster Preis 3 fl. 30 fr.
- Siebenter Preis 3 fl. —
- Achter Preis 2 fl. 30 fr.

Die Viehbesitzer haben schultheißenamtliche Zeugnisse darüber vorzulegen, wie lange sie das

zur Preisbewerbung aufgestellte Thier besitzen, ohne solches Zeugniß kann nicht zur Preisbewerbung zugelassen werden.

Die Preisträger haben die Preise am landwirthschaftlichen Feste in Person in Empfang zu nehmen, an Diensthöfen und Kinder werden solche nicht abgegeben.

Die nähere Anordnung des Festes wird in dem nächsten Blatte bekannt gemacht werden.

Die Herren Ortsvorsteher ersuche ich, diese Ankündigung der ganzen Gemeinde bekannt zu machen.

Badnang, am 3. Septbr. 1853.

Der Vorstand des landw. Vereins:  
Oberamtsrichter F e c h t.

Stuttgart. Soeben ist bei uns erschienen und bei **J. Berthold in Badnang** zu haben:

## Gesetz

vom 23. Juni 1853,

betreffend die Beseitigung der bei **Liegenschafts-Veräußerungen** und insbesondere bei der Zerstückelung von Bauerngütern vorkommenden Mißbräuche, mit umfassenden Erläuterungen und Formularen, sowie einer Anweisung zum Verfahren der Gemeinderäthe bei Ertheilung des gerichtlichen Erkenntnisses über Kauf- und Kaufverträge von Liegenschaften. **Handausgabe** mit ausführlichem alphabetischem Sachregister für Ortsbehörden und Privatpersonen, herausgegeben von **S. U. Fecht**, Oberamtsrichter in Badnang; gr. 8. geh. 27 fr. **J. B. Mepler'sche Buchhandlung.**

Badnang. Bei dem Unterzeichneten ist in Commission zu haben:

### Was die katholischen Bischöfe wollen.

Dem evangelischen Volk zum Aufmerken.

1 Bg. in 8. Preis 3 fr.

J. Berthold.

Badnang.

### Haus- und Acker-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand sein Haus mit Scheuer und Zugehör in der Aspacher Vorstadt, und ungefähr 7 Brill. Baumgut und Acker im Schönthaler Krähenbach, das schönen Obstertag verspricht. Liebhaber können mit Kronenwirth Breuninger unterhandeln und vorläufig Käufe abschließen.

Heinrich Schneider, Nagelschmied.

(Geld.) 2800 fl. sind in mehreren Posten auszuleihen. Wo? sagt die Redaktion.

Badnang. Einen schönen halbjährigen englischen Eber hat zu verkaufen Sternwirth Reuther.

Stuttgart. (Zuchlieferung.) Die pro 1854 - 55 für das R. Militär erforderlichen Zücher werden im Wege der Concurrenz an die Zuchmacher und Zuchfabrikanten des Inlandes zur Lieferung überlassen werden. Die festgesetzten Preise sind:

für 1 Elle königsblau No. 1	2 fl. 12 fr.
" " " " " 2	" 42 "
" " " ponceau " 3	" 30 "
" " " schwarz No. 2	" 36 "
" " " dunkelblau für Landjäger 2	" 42 "
" " " blaumeliert Manteltuch	" 6 "

Eine Submision auf diese Preise findet nicht statt, sondern es bezieht sich die Concurrenz ausschließlich auf die Qualität.

Jeder, der sich an der Lieferung betheiligen will, hat längstens bis zum 15. Oktober d. J. ein ganzes Stück von derjenigen Zuchsorte als Muster einzusenden, von welcher er eine Lieferung zu erhalten wünscht, und zwar für die königsblauen No. 1 und 2, ponceau, dunkelblau und Mantel-Zuch.

Nach Ablauf des Termins wird kein Musterstück mehr angenommen.

Die unterzeichnete Stelle wird auf Verlangen die bestehenden Bedingungen u. und die Normal-Muster für Farbe und Qualität abgeben.

Den 23. August 1853.

R. Militär-Monirungs-Verwaltung.  
F r i e d e l.

## Des Gewissens Stimme.

Nach dem Französischen des F. Marmier übertragen von Gottfried Overmann.

(Fortsetzung.)

„Ich war von schwachem, zartem Körperbau,“ fuhr der Soldat fort, „und mein Vater wollte die Sorge für mich Niemandem überlassen. Obgleich wir eine gute alte Dienstmagd besaßen, in welche mein Vater sein völliges Vertrauen setzte, so brachte er doch selbst mich jeden Abend zu Bette, weckte mich Morgens, wickelte mich in seine Kleider, wenn ich kalt schien, und nahm mich mit in seine Werkstätte. Den Tag hindurch hatte er seine Lust daran, mich immer bei seiner Arbeit zu sehen; er sang, um mir Freude zu machen, und wenn eines seiner Lieber mir mehr zu gefallen schien, als die andern, sagte er lächelnd zu mir:

„Ei, ei, kleiner Alias, verstehst du schon die Musik? Auf der ganzen Küste von Havre ist kein schöneres Liedchen bekannt. Gut; ich sehe, daß Du Anlage hast und ich will den Nachbar Servaces, der bei einem der Regimenter des Kaiserreichs Trompeter gewesen ist, ersuchen, dir Unterricht zu ertheilen.“

„Bei der Mahlzeit hatte ich nie einen andern Platz, als seine Kniee. Er versuchte jede Speise auf unserem einfachen Tische, ehe er mir davon zuheilte, und auf possirliche Weise konnte er zuweilen mit unserer alten Köchin brummen. „Babet,“ hieß es dann, „die Suppe ist zu dick für den

kleinen!“ oder: „Das Fleisch ist zu hart für seine jungen Zähnechen. Ihr wißt ja, daß er die Kraft noch nicht besitzt, gleich wie wir, eine harte Brodruste zu verdauen oder ein zähes Stück Fleisch zu vermahlen!“

„Abends führte mein Vater mich an den Strand und fand Vergnügen daran, mich auf den Felsen herumklettern zu sehen, um Seekrebse zu suchen und mit dem Schaum der Wellen zu spielen. Doch wenn ich strauchelte, flog er sofort auf mich zu und schloß mich ängstlich in seine Arme. O, wenn ich an alle seine Zärtlichkeit und an meine Nachlässigkeit denke, o mein Gott, mein Gott! wie fühle ich mich dann so unglücklich!“

8.

Der Soldat hielt einen Augenblick ein, athmete schwer und fuhr dann in seiner Erzählung fort:

„Als ich sieben Jahre zählte, beschloß mein Vater, der noch nie einen Tag ohne mich zugebracht hatte, mich zur Schule zu schicken. Morgens brachte er mich hin und holte mich zum Essen wieder ab. Oft kam er, ehe die Schule ausgieng, wartete an der Thüre, und wenn er mich ankomen sah, meinte er, man hielte mich länger zurück, als die Schulzeit es erfordere, und er glaubte, die Uhr gehe zu spät, wenn es zwölf schlug. Da ihm der Lehrer meine Arbeiten und Anlagen pries, sagte mein Vater den Entschluß, mich studieren zu lassen und sprach oft von dem Glück, das er empfinden würde, wenn er mich einst mit einem Doktor-Diplom nach Trouville zurückkommen sähe. Allein eine Krankheit, welche ihn 6 Monate an sein Bett fesselte, seine Sparpfennige verschlang und ihn sogar nöthigte, einige Schulden zu machen, veranlaßte ihn, jenen herrlichen Traum fahren zu lassen.

„Als der Schulmeister mir hinreichenden Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen ertheilt hatte, fragte mich mein Vater mit bekümmertem Miene, ob ich wohl ein Handwerk erlernen wolle, was ich mit Freuden annahm, denn von meiner Kindheit an hatte ich Vergnügen daran gehabt, ihn seine Mahagoni-Tische und seine zierlichen Möbeln bearbeiten zu sehen. Gegen Abend aber entschlüpfte ich ihm oft, um einen in unserer nächsten Nachbarschaft wohnenden Schiffer zu besuchen. Dieser Schiffer besaß eine Tochter, ebenso reizend und lieblich wie ihr Name. Reinette hieß sie. In meiner Kindheit hatte ich manche Stunde mit ihr zugebracht, am Ufer des Meeres spielend, mit ihr in des Vaters Boot kletternd, oder den Sand durchwühlend, um Muscheln und andere Seethiere herauszusuchen. Ich liebte sie wie eine Schwester und sie machte keinen Unterschied zwischen mir und ihren Brüdern; meine Zuneigung nahm mit den Jahren zu, erhielt jedoch einen ernsthafteren Charakter. Ich durste ihr nicht mehr, wie früher, die Hand drücken, ihr einen Kuß geben u. s. w.; aber ich ließ mich schweigend an ihrer Seite nieder, ich schaute sie an und es schien mir, daß es nichts so schön, nichts so vollkommen auf der Welt gäbe, als sie. Nur betrübte sie mich zuweilen durch Launen der Fröhlichkeit und durch Scherz, die seltsam mit dem Ernst meiner Ge-

fühle in Widerspruch standen, denn sie war lebhaften und heitern Charakters.

„Meinem Vater waren meine beständige Besuche bei Mathias dem Schiffer recht wohl bekannt; zuweilen sprach er mit mir darüber in einem Tone, der mir Herzklopfen erregte.

„O, mein kleiner Schelm!“ sagte er mir oft lächelnd, „Du hast nicht übel gewählt; ein schönes Mädchen, ehrlich und fleißig; nur noch einige Zeit Geduld und es wird dem Pfarrer von Trouville nicht viel Mühe kosten, Euch seinen Segen zu ertheilen!“

„Einst, als er Mathias an unserer Thüre vorbeigehen sah, rief er ihn an und sagte:

„Nun, Nachbar, es scheint, das Herz unserer Kinder hat gesprochen. Zwei brave Kinder, in der That; ich hege die Erwartung, daß sie ein gutes Paar bilden werden. Was dünkt Euch davon?“

„Ich sage nicht: nein,“ antwortete der Schiffer; „wir wollen sehen.“

„Hinter in der Werkstatt vernahm ich dieses kurze Gespräch und fühlte, daß mein Gesicht wie Feuer wurde. An demselben Abend setzte ich mich neben Reinette und erzählte ihr, was zwischen unsern Vätern vorgefallen. Sie legte ihre Hand in die meinige und heftete ihre großen schwarzen Augen auf mich mit einem so unbeschreiblichen Ausdruck von Sanftmuth, daß ich den Himmel offen zu sehen glaubte. Und an jenem Abend war ganz gewiß kein glücklicherer Mensch auf der Welt, als ich.

„So verflogen verschiedene Jahre, Jahre des Friedens, der Liebe und schuldloser Freuden, durch nichts gestört, als durch jene Herzensqual, deren Keim sich in meinen ersten Lebensjahren offenbart hatte und die zuweilen mit fürchterlicher Kraft zum Ausbruch kam.“

(Fortf. folgt.)

## Der Komet.

Paris, 31. August.

Herr Petit, Direktor der Sternwarte von Toulouse, veröffentlicht eine Note über den Kometen, den die Pariser seit einigen Abenden fortwährend begucken: Der schimmernde Komet sagt er, ist schon seit dem 10. Juni bekannt, wo er von Hrn. Klinkerfues in Göttingen zum ersten Male gesehen wurde. Dieses Gestirn nähert sich in diesem Augenblicke mit großer Schnelligkeit der Sonne und der Erde; am 2. September wird er sein Perihelion passiren und eist am 8. Sept. wird er unserem Planeten am nächsten stehen. Am 25. August war er 14,600,000 Meilen weit von der Sonne entfernt; diese Entfernung wird am 2. September um 7 Uhr Abends nur mehr 11,440,000 und am 8. Septbr. wieder wie am 25. August 14,600,000 Meilen betragen. Die Entfernung von der Erde war am 15. August 45,600,000 Meilen, am 25. August 36 Mill. Meilen, am 1. Sept. wird er 28,600,000 Meilen und am 5. Sept. 27 Mill. Meilen von der Erde entfernt seyn. Die Schnelligkeit dieses Kometen ist so groß, daß er vom 25. August 12 Uhr Mittags

bis 2. Sept. 7 Uhr Morgens 12 Millionen Meilen d. h. 1,555,000 Meilen im Tage zurückgelegt. Vom 1. bis 2. Sept. wird er binnen 24 Stunden sogar 1,678,000 Meilen machen, d. h. 19 1/2 Meile in der Sekunde. Das Volumen ist enorm, denn gestern noch hatte sein Schweif noch die Länge von 3 Mill. Meilen. Und dennoch sind dies weder die größten Volumina, noch ist es die größte Geschwindigkeit, die ein Komet erreichen kann.

Der Schweif des Kometen von 1680 z. B. war 41 Mill. Meilen lang, seine Geschwindigkeit im Perihelion betrug binnen 24 Stunden 11,750,000 Meilen oder 136 Meilen in der Sekunde; seine perihelische Entfernung dagegen war nicht die des jetzigen Kometen 1 1/2 Millionen Meilen, sondern nur 239,000 Meilen, was beiläufig gesagt als gewiß annehmen läßt, daß dieser Komet eines Tages in die Sonne hineinfallen werde. Die Erde scheint manchmal die Schwänze von Kometen passiert zu haben und sie zog manchmal sogar die Kometenmaterie an sich, ohne daß dies den Erdbewohnern nur im Geringsten schadete. Sie merkten davon gar nichts, wenn nicht eine Art trockenen ganz unschädlichen Nebels, und wenn der Einfluß der Kometen gefühlt werden könnte, so wäre es doch in solchen Augenblicken. Der gegenwärtige Komet wird bald im Sonnenlichte verschwinden. Es ist nicht zu glauben, daß man ihn länger als bis 2. September mit unbewaffnetem Auge sehen kann, denn dann wird er bereits dem Aequator näher seyn, da er sich gegen die andere Hemisphäre wendet, um dann fast mit der Sonne zugleich unterzugehen. Der Schwanz dürfte jedoch noch länger sichtbar bleiben.

### Tages- Ereignisse.

— Frankfurt, 31. August. Unsere diesjährige Herbstmesse hat heute mit sehr günstigen Aussichten für die Groß-Verkäufer und Fabrikanten begonnen. Es stellten sich (was auf unseren letzten Messen schon lange nicht mehr der Fall war) viele Käufer ein, und der Platz war an Waaren gerade nicht überfüllt; in manchen Branchen, nach welchen lebhaft begehrt wurde, zeigte sich sogar Mangel an Waaren. Seide- und Wollwaaren werden 20 pCt. höher bezahlt. Nach geringeren Waarenarten war sehr viel Begehrt; die Vorräthe darin sind jedoch knapp. Geringere Baumwollwaaren, Schirtings, Druckkatune etc. sind ebenfalls im Preise aufgeschlagen. Ebenso günstige Conjunctionen erwarten die Fabrikanten und Kaufleute von dem hier sehr bedeutenden Ledermarkt. Die Preise der rohen Wildhäute sind auswärts bedeutend gestiegen (die Zerstörung der Heerden, die inneren Kriege in Brasilien, die Blockade von Buenos-Ayres, welche die Schifffahrt stark hemmte und der große Begehrt für Nordamerika sollen dies Steigen veranlaßt haben); die Zufuhren in Europa werden demzufolge bei weitem dem gewöhnlichen Bedarf dieser Jahreszeit nicht genügen. Besonders in leichter Waare ist Mangel. Die gegenwärtigen

Preise werden daher sehr wahrscheinlich erst dann wieder auf einen mäßigen Standpunkt zurücktreten können, wenn die auf Erhöhung der Preise einwirkenden Ursachen ganz oder theilweise gehoben sind, daher zu erwarten ist, daß der bedeutende Aufschlag der rohen Waare auch seine Rückwirkung auf die Lederpreise nicht verfehlen wird. So wenigstens spricht sich ein vor uns liegendes verlässiges Handelschreiben aus Köln über diesen Fabrikationszweig aus. (F. J.)

— Frankfurt, 31. August. Im hiesigen Feuchthandel scheint mit dem gestrigen Tage ein entschiedener Umschlag eingetreten zu seyn. In dem kurzen Zeitraum von zwei Tagen, d. h. seit dem verwichenen Montag, sind die Preise des Waizens um einen Thaler das Malter zurückgegangen, und da sich zu dieser Preiserniedrigung die Eigenthümer aus der Wetterau und den oberen Laingegenden herbeigeführten Vorräthe zu keinen Abschlüssen verstehen wollten, so ist der in voriger Woche an unserm Plage sehr lebhaft fruchtverfehr fast gänzlich ins Stocken gerathen. (Mh. J.)

— Berlin, 31. Aug. Der König traf mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen zur Blücher-Feyer bei Krieblowitz am 28. August Mittags auf dem Festplatze ein. Bei der Ankunft der hohen Herrschaften ward der bekränzte Sarg des dahingeshiedenen Helden von den dazu bestimmten 16 Feldwebeln und Sergeanten, begleitet von den Blücher'schen Husaren, gehoben und unter Trauerklängen nach dem neuen Mausoleum getragen. Als die Leiche beigesetzt war, begann der Gottesdienst, bei welchem der Feldprobst Herr Bollert die Weihe über das Denkmal aussprach. Während des Gebets nach dem Gottesdienst wurden von dem gegenüberliegenden Hügel mehrere Kanonenschüsse abgefeuert. Hierauf sprach Graf Gebhard Blücher von Wahlstadt (Enkel des Kriegshelden) Worte des Danks an den König. Der König begab sich hierauf zum Diner nach dem Schlosse in Krieblowitz, zu welchem etwa 80 Personen geladen waren. (F. J.)

— Liegnitz, 28. August. Die 40jährige Gedenkfeier der Schlacht an der Kragbach wurde heute auf dem Schlachtfeld selbst auf eine erhebende Weise begangen.

— Seit Kurzem treffen in Wien Agenten der größeren italienischen Weinhandlungen ein, die nach Ungarn gehen, um dort Ankäufe größerer Mengen süßer Weine zu effectuiren. Sie versichern, daß in Folge der Traubenkrankheit, welche die italienischen Weinberge heimgesucht hat, eine starke Ausfuhr ungarischer süßer Weine nach Italien zu erwarten stehe.

— In Wien ist es dieser Tage vorgekommen, daß ein Mörder nach Anhören seines Todesurtheils höchst geringschätzend ausrief: „Was liegt daran, sterben muß man ja doch einmal!“

— Aus Bruchsal wird geschrieben, daß man sich dort sehr auf die Zeit der Eröffnung der württembergischen Verbindungsbahn freue. Es soll gleichzeitig daselbst eine Drotschkenanstalt errichtet und in nächster Zeit die Gasbeleuchtung eingeführt werden.

— Mannheim, 1. Sept. Im Monat Aug. sind über hier an Auswanderer befördert worden 1825 Personen, wobei 179 Kinder und 20 Säuglinge. Seit Beginn dieses Jahres sind im Ganzen 14,062 Auswanderer, worunter 1174 Kinder, über hier passiert. (Mh. Jour.)

— Burglengenfeld (Oberpfalz), 26. Aug. Gestern Nachmittag um 4 Uhr hatte der Gutsbesitzer Baron v. Schach in Emhof das Unglück den Informator seines Sohnes auf der Hühnerjagd zu erschließen, indem der Baron am Boden ausglitt, in Folge dessen das Gewehr sich entlud und dem Vorbeigehenden der ganze Schuß in den Leib gieng.

— Lübeck, 30. Aug. Den Schaden, den das gestrige Feuer dahier angerichtet hat, wird auf 100,000 Thlr. angeschlagen. Auf dem Speicher der Blasmann'schen Decaffinerie, in welcher der Brand ausbrach, sollen über 2000 Tonnen Rappsaat zu Grunde gegangen seyn. (F. J.)

— Paris, 1. Sept. Dem Siecle wird aus Konstantinopel geschrieben. Der Ministerrath hatte sich binnen 8 Tagen 6 Mal versammelt und jedesmal stimmten von den 15 Mitgliedern desselben 11 für den bewaffneten Widerstand, zwei für die Abnahme der Note und zwei enthielten sich der Abstimmung. Die letzteren waren der Großvezier und Reschid-Pascha. Da die Opposition im außerordentlichen Rathe eben so stark war, so berieth man ihn nicht ein, und man vermuthete, der Ministerrath werde sich über die Modifikationen und Bedingungen der Annahme der Wiener Note verständigern. Unser Correspondent fügt hinzu, daß der Sultan seine Ansicht bezüglich der zur Würde der Türkei nothwendigen Forderungen nicht verfehle, und daß er sich, während er unterhandelt, zum Kriege rüfete. Am 16. erließ er einen Tradsé, welcher die 8000 Mann der alten Reserven einberief, und befahl er, die Donauarmee und die asiatische Armee zu verstärken. Um unsere Pflicht eines Berichterstatters ganz zu erfüllen, fügen wir hinzu, daß die Pforte ihre Abhängigkeit also bedingt haben soll: Unverzügliche Räumung der Donauprovinsen; eine Garantie für den Sultan, daß sich eine solche Invasion nicht erneuere, ohne von seinen Allirten als Kriegsakts angesehen zu werden. (H. J.)

— Paris, 1. Sept. Folgender tragikomischer Vorfall verdient erzählt zu werden: Zwei Eheleute lebten schon seit langer Zeit in Zanf und Glend. Sie beschloffen sich friedlich von einander zu trennen und verkauften ihr Mobiliar, dessen Preis sie untereinander theilten. Da ihnen dieser Verkauf nur wenig einbrachte, dachten sie über ihren Zustand nach und beschloffen das Schlimmste — sich gemeinschaftlich das Leben zu nehmen. Sie begaben sich somit vorgestern am frühen Morgen an das Ufer des Kanals Saint-Martin. Ihre späteren Bekenntnisse bewiesen, daß sie beide es nicht aufrichtig miteinander meinten. Der Mann sprang zuerst in's Wasser, aber als ausgezeichneter Schwimmer streckte er bald den Kopf aus dem Wasser heraus, und als er seine Frau am Ufer sah, keineswegs geneigt ihm zu folgen, rief er ihr zu, ihr Versprechen zu erfüllen. Anstatt dieser Aufforderung nachzukommen,

überhäufte sie ihn mit Ausbrüchen der Wuth und warf ihm vor, daß er sie um's Leben bringen wollte, während er sich gerettet hätte. Ueberzeugt, daß seine Hälfte dieselbe Absicht mit ihm hatte, beehrte sich der Schwimmer an's Ufer zu gelangen und prügelte seine Gemahlin so heftig durch, daß die dadurch herbeigelockten Leute die Wache holten. Das Ehepaar wurde verhaftet und ihr Verhör führte zur Entdeckung dieser Thatsachen.

— Die amerikanische Nähmaschine scheint doch ihre Erfolge zu haben. Nicht nur die Schutzmannschaft in Berlin, sondern jetzt auch verschiedene Truppentheile haben begonnen, Kleidungsstücke, Pferdedecken u. s. w., und zwar mit großem Erfolg, auf diese Weise anfertigen zu lassen. Der Erfinder hat jetzt auch in Oesterreich, Schweden und Norwegen Patente auf die Nähmaschine erhalten.

— Elishu Burrit, der braune Friedensapostel ist in Elberfeld angekommen und will mit seiner Friedenspeife nach Petersburg und Constantinopel, um Kaiser und Sultan rauchen und Frieden schließen zu lassen.

— Athen, 26. August. Theben ist durch ein Erdbeben fast ganz zerstört worden.

— Stuttgart, Nach dem „St. A.“ betrug die Zahl der Ortsangehörigen des Königreichs am 3. Dez. 1851: 892,061 männliche und 922,691 weibliche, zusammen 1,814,752 Seelen, welche Zahl sich am 3. Dezember 1852 um 5348 Köpfe, nämlich 888,912 männliche und 920,492 weibliche, zusammen 1,809,404 Seelen vermindert hatte.

— Stuttgart, 2. Septbr. Der St. Anz. vom heutigen Datum warnt nun gleichfalls in längerer Ausführung vor dem Auswanderungsunternehmen des Ritters v. Hohenblum nach Ungarn und weist nach, daß die scheinbar lobenden Bedingungen keinesfalls der Art seyen, irgend wie Garantie zu bieten, daher solche, die sich verlocken lassen, dieselben Gefahren liefen, wie die früheren verunglückten Unternehmungen dieser Art nach Ungarn und Siebenbürgen. — In Folge fortgesetzter strengerer Beaufsichtigung des hiesigen Virtuallienmarkts hat sich heute die Polizei veranlaßt gesehen, mehrere Parthien unreifen Obstes wegunehmen, wofür ihr namentlich Eltern dankbar sind, die mit Besorgniß gesehen haben, wie seit Kurzem der Gesundheit nachtheiliges total unreifes Obst in habfüchtiger Absicht zu Markt gebracht worden war.

— Nachdem die sehnlichen Pfeiler der neuen amerikanischen Gitterbrücke zu Untertürkheim ihrer Bollendung nahe sind, kann nächsten Montag mit dem Aufschlagen begonnen werden. Die schönen eisernen Geländer der Brücke waren schon seit einiger Zeit vor der Maschinenwerkstätte zu Eslingen vollendet zu sehen. Das ganze schöne Werk, das eine Zierde dieses herrlichen Theils des Neckarthales werden wird, soll gegen Ende des Spätherbstes fertig und dem Verkehr übergeben werden. Auch die Straße von der neuen Brücke nach Wangen ist stark in Arbeit und wird gleichzeitig fertig werden. (H. J.)

— Stuttgart, 1. Sept. In den letz-

Lagen kam es vor, daß Eltern während des Schlafes ihr 3/4-jähriges Kind erdrückten. Die Frau soll sehr dem Trunke ergeben seyn und deshalb von ihrem Manne häufig mit ungebrannter Holzasche bedacht werden, an gedachtem Tage war jedoch der Herr Gemahl ebenfalls betrunken und so vernahmten die Eltern das Gewimmer des unglücklichen Kindes nicht und erwachten erst, als das Kind längst eine Leiche war.

— Ludwigsburg, 2. September. Heute in der Mittagsstunde wurden wir durch Allarmschüsse vom Hohen-Asperg aus und Feuerlärm erschreckt: es brannte im Fehrl von Tessin'schen Schlosse zu Hochdorf, D. N. Baihingen, und muß der Brand nicht unbedeutend gewesen seyn, da man vom Asperge aus das Feuer deutlich sah. Die Löschanstalten von hier waren zwar bereit, es gieng jedoch weder Feuerpreise noch Mannschaft ab. Das heftige Gewitter in der Nacht vom 1. bis 2. d. M. hat in der Nähe des im Bau begriffenen D. N. Gerichtl. Gefängnisses einen Birnbaum zerschlagen und sonst noch Bäume in den Alleen beschädigt.

— Gaildorf, 31. August. Am letzten Montag Abend hatten wir ein heftiges Gewitter, wobei gegen 6 Uhr in dem 3. Viertel Stunden von hier entfernten Pfarrdorfe G u t e n d o r f der Blitz in eine am Eingange in das Ort stehende Scheuer einschlug, die, ohne daß an Rettung zu denken gewesen wäre, völlig niederbrannte. Den Eigenthümern der gemeinschaftlichen Scheuer war es kaum noch möglich, ihr Vieh aus dem Stall zu bringen; ihre eigenen und die von andern Ortseinwohnern dort aufbewahrten ansehnlichen Heu- und Fruchtvorräthen wurden ein Raub der Flammen, und nur dem gerade günstigen Windzuge und der schnellen Hülfeleistung war es zu danken, daß die nahen Wohngebäude verschont geblieben sind. (S. M.)

— Ulm, 30. August. Wie furchtbar und verderblich das Hagelwetter am letzten Mittwoch auch für die Ulmer Markung war, ergibt sich daraus, daß — wie uns von Augenzeugen erzählt wird — nicht nur eine Menge junger Hasen, Mäuse, Rebhühner und sonstiger Vögel todt auf dem offenen Felde liegend gefunden werden, sondern, daß auch viele dieser Thiere mehr oder minder bedeutend vom Hagel verlegt, unstät auf dem Felde umherirren und oft mit bloßer Hand eingefangen werden können. (U. Schn.)

— Stuttgart. Ihre Majestät die Königin war Samstag Nachmittag von längerem Aufenthalt in Friedrichshafen wieder hier eingetroffen und wurde gestern an Allerhöchst Ihrem Geburtstagsfeiern von dem zahlreich versammelten Publikum im K. Hoftheater mit jubelndem Zurufen empfangen, als sie an der Seite Seiner Majestät des Königs in dem festlich beleuchteten Hause erschien. Zur Aufführung kam Mehls treffliche Oper Joseph und seine Brüder, welche neu ausgestattet in Dekoration und Kostümen in prächtvoller Scenirung gelungen gegeben wurde.

Murrhardt. [An meine Wähler.] Die K. Kreisregierung hat bei der Ernennung des

hiefigen Stadtschultheißen die mir zu Theil gewordene Majorität der abgegebenen Stimmen nicht berücksichtigt und zwar — wie ich nicht zweifle — lediglich um meiner politischen Ansichten willen; dieß kann mich jedoch nicht abhalten, meinen Mitbürgern für das wiederholte Vertrauen nur um so herzlicher zu danken, auch sie zu versichern, daß ich die mir widerfahrne Zurücksetzung mit aller Ruhe zu ertragen verstehe.

**Winnenden. Naturalienpreise v. 1. Septbr. 1853.**

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittel.		Niedert.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	18	—	—	—	—	—
" Dinkel alter	9	20	9	6	8	30
" " neuer	8	40	8	13	7	12
" Roggen	14	24	13	54	—	—
" Gerste	12	48	12	40	11	12
" Haber	6	46	6	15	5	30
1 Simri Weizen	—	—	—	—	—	—
" Einkorn	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes	1	40	1	36	—	—
" Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Linen	—	—	—	—	—	—
" Wicken	—	—	—	—	—	—
" Welschkorn	2	15	2	12	—	—
" Ackerbohnen	2	9	2	—	1	56
1 Maas Hirsen	—	12	—	—	—	—

**Hall. Naturalienpreise vom 3. Septbr. 1853.**

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittel.		Niedert.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen	2	34	2	23	2	—
" Roggen	1	46	1	42	1	36
" Gemischt	2	6	1	50	1	45
" Dinkel	—	—	—	—	—	—
" Gerste	1	36	1	30	1	21
" Haber	—	—	—	—	—	—
" Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Wicken	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—

**Seilbronn. Naturalienpreise v. 3. Septbr. 1853.**

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittel.		Niedert.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	20	6	19	24	18	30
" Dinkel	8	40	7	35	6	54
" Weizen	19	48	19	33	17	—
" Korn	—	—	—	—	—	—
" Gerste	12	20	11	33	10	36
" Gemischt	—	—	—	—	—	—
" Haber	6	—	5	46	5	12

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Bezirke dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

# Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 72. Freitag den 9. September 1853.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang. [An die Ortsvorsteher, betreffend die Erledigung der Feuerschau-Defekte vom Frühjahr 1853.] Auf das Ersuchen einiger Ortsvorsteher um Terminverlängerung zu den Berichten über den Vollzug der Feuerschauldefekte, wird in Rücksicht auf die Feldgeschäfte gestattet, daß die Vollzugs-Berichte erst

am 15. Oktober d. J. einkommen dürfen. Die Ortsvorsteher haben nun darauf zu dringen, daß sämtliche Defekte bis auf diesen äußersten Termin erledigt werden. Vor der Berichterstattung ist durch die Lokal-Feuerschau nachsehen zu lassen, ob die Defekte erledigt sind, und sind die schultheißenämtlichen Vollzugs-Berichte auf die Angaben der Lokal-Feuerschau zu gründen.

Den 7. September 1853.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

## Backnang. (Aufforderung.)

Der Korbmacher Christoph Braun von Bruch ist in einer gegen ihn anhängigen Untersuchung zu vernehmen, sein Aufenthaltsort ist aber unbekannt. Es ergeht deshalb an ic. Braun die Aufforderung, binnen 15 Tagen sich hieher zu stellen, oder seinen Aufenthaltsort anzuzeigen, widrigenfalls er mit Steckbriefen verfolgt würde.

Den 7. September 1853.

K. Oberamtsgericht.  
Fecht.

Großaspach, Gerichtsbezirk Backnang.

## Gläubiger = Aufruf.

Um die Verlassenschafttheilung der Katharine, geb. Trefz, Ehefrau des Michael Geißdörfer, Küfers dahier, mit Sicherheit vornehmen zu können, werden alle diejenigen, welche an Geißdörfer oder seine verstorbene Ehefrau irgend eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, dieselbe binnen 14 Tagen bei einer der unterzeichneten Stellen unfehlbar einzugeben, indem sie sich selbst zuzuschreiben

hätten, wenn sie später keine Befriedigung hoffen dürften.

Am 7. September 1853.

K. Gerichtsnotariat Backnang  
und Waisengericht Großaspach.  
vdt. Gerichtsnotar Schmid.

Backnang.

## Letzter Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Georg Jakob Groß, Bäckers und Wirths von hier, kommt am Donners- tag den 15. September 1853 Nachmittags 2 Uhr dessen Liegenschaft wiederholt und zum letztenmal in Auf- streich, nämlich:

die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus in der Sulzbacher Vorstadt, worauf bisher eine Bäckerei betrieben wurde, nebst der Hälfte an einem gewölbten Keller unter dem Wohnhaus der Friedr. Laier's Witwe am Koppenberg,

